

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

294 (17.12.1920)



# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Seitungspreis: Durch unsere Träger 5.-M. einschl. 80 A Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.50 —, ohne Ausgabe u. Bestellgebühr, monatl. Einzelempl. 25 S. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 10spaltige Kolonelle 1.-M. Die Restamegele 2.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 10 Uhr vormittags; für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Erste Sitzung der Brüsseler Konferenz

Brüssel, 16. Dez. Amlicher Ententebericht vom 16. Dezember mittags. Die erste Sitzung der internationalen Sachverständigenkonferenz fand heute vormittag 10 Uhr statt. Die deutschen Delegierten Bergmann und von Havenstein, sowie mehrere Sachverständige waren anwesend. Die deutsche Delegation gab dem Wunsch Ausdruck, zuerst einen allgemeinen Überblick über die finanzielle Lage des deutschen Reiches zu geben. Staatssekretär Schröder machte die Ausführungen und erläuterte die Denkschriften, die der Konferenz überreicht worden sind, und die die budgetären Anforderungen, die steuerlichen Belastungen, den Stand der Einnahmen und Ausgaben und die Vermehrung der schwebenden Schuld seit Ende des Krieges betreffen. Mehrere Mitglieder der Konferenz stellten über diesen Gegenstand Fragen und erbaten Erklärungen und ergänzende Dokumente. Die nächste Sitzung der Konferenz findet heute nachmittags 4 Uhr statt.

Brüssel, 17. Dez. Das „Berl. Tagbl.“ berichtet über die Reden der deutschen Delegierten, des Staatssekretärs Schröder und des Reichsbankpräsidenten Havenstein, nach folgendem: Die Ausführungen Herrn Schröders gipfelten darin, daß der bedrohliche Punkt für die deutschen Finanzen in den unproduktiven Ausgaben liegen, die im außerordentlichen Etat den Betrag von 41 Milliarden erreichen. Ferner wies Herr Schröder auf die Notwendigkeit der obersten finanziellen Kohle für Deutschland hin. In der Rede des Reichsbankpräsidenten Havenstein wurde die Schwierigkeit unterstrichen, die eine Deutung der deutschen Saluta unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich machen. Großes Aufsehen erregte seine Mitteilung über die Zahlen, die Deutschland auf der Brüsseler Finanzkonferenz über die Handelsbilanz abgegeben habe. Bei genauerer Betrachtung der sich herausstellte, daß nicht, wie behauptet, Deutschland eine aktive, sondern eine passive Handelsbilanz habe. Im ersten Halbjahr 1920 sei der Wert der Einfuhr um 36 Milliarden größer gewesen, als der der Ausfuhr. Die Rede Havensteins ergab sehr trübe Aussichten auf die Weiterentwicklung der deutschen Finanzen, weil unter den gegenwärtigen Umständen die Vermehrung des Notenschatzes sich nicht umgehen lassen wird.

### Die Völkerbundsversammlung in Genf

#### Die Aufnahme neuer Staaten

Genf, 16. Dez. Die Völkerbundsversammlung verhandelte heute vormittag in Fortsetzung der gestrigen Beratung weitere Aufnahmeangelegenheiten. Die Kommission empfahl die Aufnahme Bulgariens, da es nach Mitteilung der amierten Kommission in Paris Beweise des guten Willens gegeben habe zur Erfüllung der Verpflichtungen des Friedensvertrags. Von 26 Delegationen stimmten 25 für die Aufnahme Bulgariens, während die 26. Delegation, die der Türkei gehörte, sich nicht äußerte. Die Aufnahme Bulgariens wurde einstimmig mit 26 Stimmen beschlossen und für das Aufnahmegezeug Finanzlands stimmten 29 Delegationen. Durch die Aufnahme Bulgariens soll der Handelsfrage nicht vorgeschritten werden. Auch das Aufnahmegezeug Luganovs wurde mit 29 Stimmen angenommen, nachdem der Kommissionsbericht erklärt habe, daß Luganov sich nunmehr bereit erklärt habe, die Verpflichtungen des Artikels 19 des Vertrags zu übernehmen, wonach dem Völkerbund das Recht zum Durchzug für seine Truppen gegeben wird. Präsident Scharans stellte unter Beifall der Versammlung fest, daß nunmehr die genannten fünf Staaten dem Völkerbund angeschlossen. Es folgten die Aufnahmegezeug Armeniens, Georgiens, Lettlands und Litauens, die zwar nach dem Vorschlag der Kommission zu dem Bund noch nicht zugelassen werden sollen, denen aber eine Vertretung in den technischen Organisationen des Bundes gewährt werden soll. Für die Aufnahme sprachen sich acht Delegationen aus, dagegen 20. Für die Aufnahme stimmten eine Anzahl südamerikanischer Staaten, Kanada und die Schweiz. Frankreich enthielt sich der Stimme. Lowell bedauerte, daß man Armenien nicht zulassen wolle, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß es bei der nächsten Tagung aufgenommen werde. Die Frage der Zulassung Armeniens zu den technischen Organisationen des Bundes wurde auf Antrag Litauens-Frankreich an die Kommission zurückverwiesen, nachdem Barnes-England betont hatte, es müde wie eine Komödie an, daß man Armenien zu den technischen Organisationen zulassen wolle, nachdem man seine Aufnahme in den Bund abgelehnt hätte. Darauf wurde die Sitzung auf heute nachmittags 1/2 Uhr vertagt.

Genf, 16. Dez. Die Völkerbundsversammlung setzte heute nachmittags die Beratung über die noch vorliegenden Aufnahmegezeug der baltischen Staaten, Lettland, Estland und Litauen fort. Entsprechend dem Vorschlag der Kommission wurde beschlossen, die drei oben genannten Staaten nicht aufzunehmen. Bei der Behandlung der gleichen Frage bezüglich Georgiens erklärte Hansen als Mitglied der Kommission, daß eine sehr starke Minderheit für die Aufnahme dieses Landes eingetreten sei. Wegen der Aufnahme könne nur der eine Grund sprechen, daß die Grenzen des Landes noch nicht endgültig festgesetzt seien. Georgien als Völkerbundsmitglied könne aber ein wertvolles Werkzeug werden bei der Rettung Armeniens, dem es benachbart sei. Auch Lord Robert Cecil war für die Aufnahme Georgiens, bei welcher Gelegenheit der Völkerbund den Beweis erbringen könne, daß er gewillt sei, die kleinen Staaten zu schützen. In der Abstimmung wird das Aufnahmegezeug Georgiens mit 14 gegen 10 Stimmen, die abstrichenen Entbaltnungen

abgelehnt. Für die Aufnahme stimmten u. a. Chile, Italien, Norwegen, Portugal, Schweiz, dagegen stimmten u. a. England und Frankreich.

### Weitere Steigerung der Kohlenpreise

Dresden, 17. Dez. Zur Beilegung des Bergarbeiterstreiks willigte die Reichsregierung ein, vom 1. Januar ab die Preise für die Kohne sächsischer Steinohle um 16 M. zu erhöhen.

### Generalstreikbewegung in Mitteldeutschland

Halle, 17. Dez. Die Halleische Arbeiterschaft hat wegen Verhaftung des politischen Redakteurs des kommunistischen Organes „Volkshfreund“, Dr. Stern, in den meisten Fabriken die Arbeit niedergelegt. Halle ist wieder einmal ohne Licht. Die Straßenbahnen stehen auf den Straßen still. Die Geschäftshäuser sind zum größten Teil geschlossen. Die städtischen Körperschaften arbeiten bei Kerzenlicht im Rathaus. Im Volkspark fand gestern eine Versammlung der Arbeiterschaft statt, die beschloß, den Streik zum Generalstreik für ganz Mitteldeutschland, insbesondere für das Kohlenrevier, zu machen.

### Japan besetzt mandchurische Städte

Christiana, 16. Dez. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Japaner das Tri-Amur- und die Grenzgebiete der Mandchurien besetzt haben. „Aswestia“ teilt mit, daß die japanische Regierung beschlossen habe, drei Städte in der Mandchurien zu besetzen. Allerdings werden hierdurch die Souveränitätsrechte Chinas verletzt. Die Unschärfe ist aber dort so groß, daß Japan für den Schutz von Leben und Eigentum seiner Untertanen in der Mandchurien Sorge tragen muß.

### Der neue Staatspräsident der Schweiz

Bern, 16. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung wählte mit 136 von 165 Stimmen Bundesrat Schultheß, den bisherigen Vizepräsidenten, zum Bundespräsidenten für das Jahr 1921 und zum Vizepräsidenten den Bundesrat Gaab mit 165 von 167 abgegebenen Stimmen.

### Die Armee Wrangels

London, 16. Dez. Nach einem Athener Telegramm hat der Minister des Innern das rote Kreuz um Hilfeleistung für die 3000 Soldaten der Armee Wrangels gebeten, die auf Kreta gefangen wurden und sich in schlimmer Lage befinden.

### Die kommunistische Bewegung in der Tschechoslowakei

Prag, 16. Dez. Die kommunistische Bewegung beginnt nachzulagen. 110 Führer der Kommunisten sind unter der Anklage des Hochverrats in Haft genommen worden. Die übrigen befinden sich unter der Aufsicht der Polizei. Der Streik in der Krongang liegt nach. In Reichenberg und Prag hat er zum Teil schon aufgehört.

### Kleine Nachrichten

Berlin, 16. Dez. Um seine Geliebte heiraten zu können, verführte der Arbeiter Kirchner aus Gubertshütte bei Weuthe seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 8 und 2 Jahren, indem er den Speisen eine gewisse Menge Arsen beigemengt. Vor etwa 14 Tagen starb plötzlich das jüngste Kind. Das andere entging dem Tode nur dadurch, daß der Großvater es in Pflege nahm. Die erkrankte Frau, die in ärztlicher Behandlung stand, ist gestern unter Bestimmungsbefehlungen gestorben. Der Mörder und seine Geliebte sind verhaftet worden.

Berlin, 17. Dez. Im Hauptgebäude des Polizeipräsidenten in Berlin brach in den ersten Nachstunden an der Stadtbahnhöhe Feuer aus, das ziemlich an Ausdehnung gewann. Die Flammen vernichteten die Räume des Einwohnernmeldeamts, wo große Regale mit Hunderttausenden von Besichtigungsfakten aufgestellt sind und sämtliche Material. Der Dachstuhl mit Inhalt und Teile des Obergeschosses sind völlig vernichtet.

Berlin, 16. Dez. Heute tritt hier vor dem Zivilgericht der außerordentliche Professor Dr. Nicolai als Kläger gegen 13 Professoren, den Rektor und die Mitglieder des Senats der Universität auf, der seinerzeit erklärt hatte, daß Nicolai das Amt eines Lehrers an der Hochschule nicht mehr bekleiden könne. Die Klage fordert die Feststellung, daß die vom Senat gefällte Entscheidung kein rechtskräftiges Disziplinarurteil darstelle, da diesem keine Disziplinargewalt gegenüber einem außerordentlichen Professor zustehe.

Berlin, 16. Dez. Heute vormittag hat die Schlichtung der Betriebe der Hotels und großen Weinrestaurants in weitem Umfang begonnen.

Berlin. Nach einer Meldung einer Berliner Korrespondenz aus Kattowick wurde dort gestern in dem Vergnügungshotel „Arcadore“ ein englischer Leutnant nach einem Wortwechsel von einem angeblichen früheren deutschen Majorleutnant erschossen. Der Täter stellte sich freiwillig der Polizei.

Düsseldorf, 16. Dez. Der Streik der Düsseldorf-Buchdrucker, der seit dem 19. November anhält, wurde durch die heutigen Verhandlungen beendet. Die Arbeit wird morgen zu den tariflichen Bedingungen wieder aufgenommen. Die verarbeiteten Buchdrucker erhalten einen Vorzuschlag von 300 M., die unbeschäftigten von 200 M.

Madrid, 16. Dez. Der Kriegsminister unterbreitete dem Kabinett einen Gesetzentwurf über die Rekrutierung, der die Militärdienstzeit auf zwei Jahre herabsetzt.

Saarbrücken, 16. Dez. Daraus berichtet noch über den Eisenbahnunfall, daß neun Tote und etwa 50 Verwundete geborgen wurden. Die Maschine und die Wagen des Güterzuges sind umgestürzt.

### Das Ende der Pressefreiheit\*)

Von Walter Döhme

Die „Pressefreiheit“ ist von jeher ein Kapitel gewesen, zu dem bürgerliche Journalisten und Pressenänner stets nur mit aufgeschlagenen Waden, selbstbewußt gewölbter Brust und erhobenem Haupte zu sprechen pflegten. Sie meinen mit diesem Worte die Freiheit des Verlegers und des Chefs der Inseratenabteilung, der Redaktion vorzuschreiben, welche Meinung sie über die mehr oder minder politischen, mehr oder minder wirtschaftlichen Fragen zu besitzen hat. Solange an diesen Rechten des Verlegers nicht gerührt wird, sind Redakteure, Chefredakteure, wie Lokalreporter, Feuilletonisten wie Politiker, Mitarbeiter wie Korrespondenten davon überzeugt, daß die Pressefreiheit, ja die Meinungsfreiheit gesichert ist. Oder hat schon je die Öffentlichkeit erfahren, daß ein ausländischer Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ oder der „Vossischen Zeitung“ Protest dagegen erhoben hätte, daß die Redaktion seine Telegramme bis zur Unkenntlichkeit zensuriert und seine Nachrichten bis ins Gegenteil redigiert hat? Da nun die bürgerlichen Journalisten selber an ihre sogenannte Pressefreiheit zu glauben vorgeben, so bildet auch das bürgerliche Lesepublikum sich ein, daß sein Leib- und Magenblatt eine von politischen Momenten beeinflusste eigene Meinung habe und wiegt sich in dem Glauben, daß es genüge, diese Meinung sorgsam nachzudenken, um so in den unbestrittenen Besitz einer eigenen politischen Meinung zu gelangen. Ein Irrtum, dessen verhängnisvolle politische Folgen gar nicht schwer genug eingeschätzt werden können.

Die Warnungsrufe, die einzelne aufrechte Kenner der Verhältnisse erhoben haben, sind fast stets unerhört verhallt, entfallen dem fatten Spießbürger, der sie in den Wochenchriften liest, in die sie verbannt sind, höchstens ein Rächeln über den schimpfenden und aufbegehrenden „Revolutionär“, mit keinem Worte aber sind sie je in die große bürgerliche Presse eingedrungen. So kommt es, daß unter Zehntausenden von Zeitungslesern immer nur einer ist, der doch ahnt, aus welchen finanziellen Rücksichten eine bürgerliche Zeitung diese und keine andere Haltung einnimmt, ein Leitartikel diese und nicht die entgegengesetzte Tendenz besitzt, eine Meldung eine ganz bestimmte Aufmachung erhält. Selbst die kraftvollsten Widerprüche erregen nicht die Aufmerksamkeit des geduldrigen Lesepublikums. Ein einziges Beispiel aus allerneuester Zeit sei herangezogen:

Seit Monaten und Jahren tobt die bürgerliche Presse gegen Wucherer, Schieber und Schleichhändler, schimpft auf Regierung, Verwaltungsbehörden und Polizei, weil sie nicht energisch genug das Schieberunwesen bekämpfen. Keulich veranstaltete in Berlin die Polizei auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft eine überraschende Untersuchung der Betriebe der Hotelbetriebs-Gesellschaft in Berlin, um dem Schleichhandel dieser Gesellschaft auf die Spur zu kommen. Das Publikum hätte ein Jubelgeschrei der Presse erwarten müssen. Was fand es aber in seinen Morgenblättern? Einen Protest der gesamten bürgerlichen Presse gegen die „Nebergriffe“ der Polizei. Spaltenlange Proteste der Hoteldirektoren waren abgedruckt und kein einziges Wort magte, die Berechtigung der polizeilichen Aktion festzustellen, keine Zeitung war die Erklärung der Polizeibehörde und das Ergebnis der Untersuchungen ab. Vor den Hotelbetrieben erhand plötzlich die feste Mauer eines geschlossenen Proletariats der bürgerlichen „öffentlichen Meinung“. Das Rätsel zu lösen ist kläglich einfach. Die Stellungnahme der Presse für die Aktion der Polizei hätte Tausende Mark Verlust an Inseraten der großen Hotels gekostet.

Das ist der Sinn der bürgerlichen „Pressefreiheit“. Das der Sinn der politischen „selbständigen Meinung“ unserer Bourgeoisie.

Vorher war diese Zensurierung der öffentlichen Meinung mehr das Ergebnis eines stillschweigenden Uebereinkommens aller an der kapitalistischen Entwicklung Interessierten. Der einzige Mangel, der ihm anhaftete, war die Systemlosigkeit. Dieser Mangel wird zurzeit planmäßig beseitigt und das stillschweigende Uebereinkommen durch eine sorgfältig aufgebaute Organisation ersetzt. Die um die Reorganisation des kapitalistischen Systems kämpfenden Großkapitalisten unter Führung des Herrn Stinnes und anderer haben erkannt, daß sie sich vor allem des Apparats bemächtigen müssen, der die sogenannte öffentliche Meinung macht, d. h. daß sie die Presse völlig unter ihren Einfluß bringen müssen. Es gab naive Gemüter, die geglaubt haben, Herr Stinnes kaufe die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und lasse durch seine Tochtergesellschaften (deren Namen er nicht einmal alle kennt) im ganzen Reich Zeitungen aufkaufen, nur deshalb, um seine Kriegsgewinne vor der Erfassung durch die Steuer zu sichern. Herr Stinnes kennt den Zweck dieser seiner Käufe besser. Er weiß auch, daß er gar nicht nötig hat, die Tendenz der Zeitungen, die er in seinen Besitz bringt, nach außen hin politisch irgendwie zu ändern. Es ist durchaus glaubhaft, daß Herr Stinnes über den Vereiner des neuen Chefredakteurs der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ (ehemals einer

\*) Wir entnehmen diese interessante Beleuchtung der öffentlichen Meinung durch die kapitalistische Presse und ihre Korrespondenzbüros der Wochenchrift „Der Sozialist“ im Verlag Tony Dreifeld, Berlin W. 15, Kananenstraße 68. Die Kennlinie dieser Kattachen wird beim Leser wesentlich zur Schärfung des kritischen Urteils beim Zeitungslesen beitragen. (S. Red.)



der Pressechefs der sogenannten sozialdemokratischen Reichsregierung, dem Blatt plötzlich einen antiformalistischen Charakter zu geben, nur sehr wenig erbaut war. Herr Stinnes kennt den Apparat zur Fabrikation der öffentlichen Meinung viel besser, als solche journalistischen Stümper. Diese Zeitungen braucht er nur, um in ihnen das Material seines Nachrichtenapparates unterzubringen und so die gesamte übrige bürgerliche Presse zu zwingen, aus Konkurrenzrücksichten ebenfalls sein Nachrichtenmaterial der Öffentlichkeit zuzuleiten. Die Hauptsache bleibt die Organisation dieses Nachrichtenapparates.

Diese Aufgabe nun wird mit aller Fähigkeit und Umsicht, deren diese Großkapitalisten fähig sind, und mit allen Mitteln, die in solchem Umfange nur ihnen zur Verfügung stehen, durchgeführt. Der ganze Nachrichtendienst der deutschen bürgerlichen Presse und leider auch der der sozialistischen ist im wesentlichen auf einige große Nachrichtenbureaus beschränkt. Diese Nachrichtenbureaus sind entweder bereits voll im Besitz des Großkapitals oder dieses ist ausschlaggebend an ihnen beteiligt oder die Nachrichtenbureaus werden in einigen Wochen in der einen oder in der anderen Weise im Dienste des Herrn Stinnes und seiner Beauftragten stehen. Die kleine bürgerliche Provinzpresse gehört heute schon völlig den Kongernen der Schwerindustrie. Die kleine Provinzpresse wird nämlich mit einem crudfertigen politischen Teil von Korrespondenzbureaus beliefert. Davon befindet sich das eine, das mehrere Hundert Zeitungen versorgt, das Bureau von Arens, im Besitz des Herrn Stinnes, während das zweite, das wiederum mehrere Hundert Provinzialblätter versorgt, das Bureau des Herrn Lewin nach Mitteilungen, die in der „Weltbühne“ gemacht wurden (16. Jahrgang Nr. 45 Seite 586) dem anderen Vertreter der Schwerindustrie, Herrn Ottomar Strauß, gehört. Das neuerdings mit ungeheurer Propaganda aufgelegene Nachrichtenbureau Dammert gehört ebenfalls durch Vermittlung des Ottomar Strauß der Schwerindustrie. Insbesondere sind noch die Nachrichtenbureaus der Telegraphenunion und das Holländische Reuters Bureau, so oft sie es zementieren mögen, von der Schwerindustrie abhängig. Wie weit und wie lange das Selbständigkeitsbewahren wird, dürfte sich bei der Finanzkatastrophe dieses Bureaus in den nächsten Wochen entscheiden. Schon heute ist es sicher, daß der Einfluß der Schwerindustrie auf dieses Bureau durch persönliche und indirekte Beziehungen so groß ist, daß es ohne weiteres ebenfalls als eine Domäne dieses Interessententums gelten muß. In der letzten Zeit hat die Vertiefung des Nachrichtendienstes weitere Fortschritte gemacht und damit bewiesen, daß dieser Prozeß noch nicht abgeschlossen ist. Die parlamentarischen Korrespondenzbureaus Müller und das mit dem Baake-Bureau bisher eng liierte Guttmann-Bureau sind in den Besitz des Herrn Stinnes übergegangen. Es wird nicht lange dauern, so wird auch aus dem Parlament kein Wort in die weite Öffentlichkeit dringen, das nicht Herr Stinnes gebilligt hat.

Es ist die höchste Zeit, daß die deutsche Arbeiterschaft erkennt, welche neue Gefahr ihr hier entsteht. Es ist ja nicht nur die Tatsache, daß die gesamte bürgerliche Presse langsam zu einem sorgsam organisierten und mit den verschiedensten Registern spielenden Apparat zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung wird, den ein einziger Mann oder eine kleine Gruppe allmächtiger Industriemagnate nach seinem Belieben und nach seinen Interessen spielen läßt. Es ist ja nicht nur die Tatsache, daß nach Hunderttausenden von Arbeitern, vor allem in der Provinz, entweder aus Gedankenlosigkeit oder aus Mangel an sozialistischen Werten ihre politische Meinung aus der bürgerlichen Presse schöpfen. Es ist nicht nur die Tatsache, daß der gesamte ins Ausland gehende organisierte Nachrichtendienst gleichfalls im Dienste der Schwerindustrie steht. Es ist vor allem die traurige Tatsache, daß auch den sozialistischen Blättern keine anderen Nachrichtenquellen zur Verfügung stehen, als die vom Großkapital beherrschten. Der aufmerksamsten sozialistischen Redaktion ist es nicht immer möglich, die Tendenz einer bestimmten Meldung zu erkennen, zu ahnen, welche weiteren Aktionen sie vorbereitet, und für welche neuen Meldungen sie die psychologische Basis bildet.

Es ist leicht über diese Dinge zu spotten. Es heißt aber den ganzen Ernst dieser Maßnahmen, die jede geistige Orientierung des Proletariats hemmen, verkennen, wenn man noch immer untätig zusieht und glaubt, durch kritische Randbemerkungen und polemische Nachsätze den Schaden gutmachen zu können. Dabei besitzt niemand mehr als das Proletariat in seiner internationalen Solidarität die festesten Grundlagen für den Aufbau eines eigenen sozialistischen, internationalen, proletarischen Nachrichtendienstes. Der Glaube, daß die Einrichtung dieses sozialistischen internationalen Nachrichtendienstes ein unüberwindliches finanzielles Problem sei, ist ein Irrglaube. Das Proletariat hat schon ganz andere finanzielle Mittel aufgebracht, als sie für die Errichtung dieses Nachrichtendienstes notwendig wären. Aber die Erkenntnis von der Notwendigkeit dieses eigenen Nachrichtenwesens ist noch immer nicht weit genug in die Massen gedrungen, als daß diese Forderung zu einer wirklich tragenden Parole geworden wäre. Gerade die aller nächste Zukunft schon wird beweisen, daß das internationale Proletariat nichts dringender braucht, als einen eigenen Apparat, um sich über die politischen und wirtschaftlichen Vorgänge in der Welt zu orientieren und daß nichts mehr dazu angetan ist, seine revolutionäre Kraft zu lähmen und seine geistige Orientierung zu hindern, als die sogenannte bürgerliche „Pressefreiheit“.

### 13fache Steigerung der Lebenshaltungskosten

Nach den Berechnungen des Wirtschaftsstatistischen Bureaus von Richard Calwer stellen sich für eine vierköpfige Familie die Kosten der Nahrung, für die das dreifache der Friedensration eines deutschen Marinekadeten zugrunde gelegt ist, auf 332,20 M im Oktober gegen 273,95 M im September. Das bedeutet also eine zahlenmäßige Steigerung von 58,25 M pro Woche von einem Monat zum andern. Durch diese Steigerung der Lebensmittelpreise im Oktober stellt sich nunmehr die Indexziffer auf mehr als das Dreifache der Friedenszeit. Im Juli 1914 betrug die Indexziffer 25,12 M. Der 13fache Betrag macht 326,56 M aus. Die oben angegebene Indexziffer von 332,20 M geht also noch um 5,64 M über den 13fachen Betrag hinaus. Seit März 1920 hat sich die Indexziffer nach den Aufzeichnungen Calwers sogar verdoppelt. Sie betrug nämlich im:

März	April	Mai	Juni
167,60	180,78	224,63	282,15
Juli	August	September	Oktober
252,38	261,38	273,95	332,20

Dr. C. E. S. in Frankfurt a. M. kommt bei den Ermittlungen der Indexziffern zur Berechnung der Kosten des Lebensbedarfs einer vierköpfigen Familie zu ähnlichen hohen Zahlen. Im Vergleich zu der Indexziffer von 26,50 M am 1. Januar 1914 stellt er am 1. November dieses Jahres eine Indexziffer von 316 M fest. Allein vom 1. September 1920 bis zum 1. November hat sich die Indexziffer von 281 auf 316 M, also um 85 M in diesem Zeitraum erhöht. Nach den Feststellungen von Dr. C. E. S. erfordert gegenwärtig allein die Nahrungsmittel 73 Prozent der Lebenshaltungskosten, während sie 1914 nur etwa 50 Prozent betragen.

Nach den Berechnungen des „Statistischen Amtes der Stadt Leipzig“ erforderte der Mindestaufwand einer aus zwei Erwachsenen und drei Kindern bestehenden Familie in der Zeit vom 18. Oktober bis 14. November d. J. einen Nahrungsmittelverwand von 812 M. Wenn man bei der Betrachtung dieser Zahlen in Vergleich zieht, daß die Höhe und Gehälter im Höchstfalle eine 7 bis 8fache Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit erfahren haben, so darf man sich wachsam nicht wundern, wenn die Verwendung der auf Lohn und Gehalt angewiesenen Arbeiter, Beamten, und Angestellten sich immer bedrohlicheren Umfang annimmt.

### Die Not im Baugewerbe

Im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat wurde in der 8. Sitzung am Dienstag die Beratung des Antrages Wiffell über die produktive Erwerbslosenfürsorge fortgesetzt. Der Vorsitzende (Deutscher Bauarbeiterverband): Die Anzahl der Vertriebsstatters, daß die Arbeitslosen 45 Prozent der Baukosten ausmachen, trifft heute nicht mehr zu. In einzelnen Orten betragen sie nur 18 Prozent; im Durchschnitt 20—25 Pro-

zent. Die Verlängerung der Arbeitszeit würde die Baukosten nicht verringern, dafür aber die Entlohnungen und Unfälle vermehren. Außerdem haben wir seit dem Kriege Zehntausende von Arbeitslosen andere Zehntausende arbeiten in fremden Betrieben. Auch die Hordarbeit kann die Kosten nicht verringern. Im Baugewerbe ist nur Kolonnenarbeit möglich. Der Arbeiter würde nur zu Streitigkeiten und Minderleistungen führen. Wenn nicht in nächster Zeit umfangreiche Mittel zur Verfügung gestellt werden, dann geht auch das Jahr 1921 ohne nennenswerte Bautätigkeit vorüber. Die Baukosten müssen verbilligt werden und das ist auch möglich. Es ist gleich, ob die Mittel zur Hebung der Bautätigkeit durch eine Meistbietender aufgebracht werden oder durch eine Anleihe, wenn sie nur überhaupt aufgebracht werden. — Gewerkschaftssekretär Fromm (Christl. Arbeiterverband): Wir brauchen vor allem vermehrte Zuweisung von Brennstoff für die Baustoffherstellung und zwar nach gerechten Grundsätzen unter Mitwirkung der Arbeitervereine. Die Baustoffherstellung kann gemeinwirtschaftlich betrieben werden unter Beteiligung der Arbeitnehmer. — Architekt Croeger (Reichsbund deutscher Techniker): Die jetzigen Bauordnungen zwingen geradezu zu einer Verschwendung des Baumaterials. Sie müssen revidiert werden. Es liegt eine große Gefahr darin, wenn die Kommunen selbst bauen wollen. Die Zuschüsse sollen lieber den Bauingenieuren und bewährten Bauunternehmern gegeben werden.

### Wenn zwei sich streiten...

In der „Wahrheit“, dem Organ der U.S.P. im Bezirk Oberlausitz, lesen wir folgendes: „Wir sahen im Eisenbahncoupee, wo auch drei Arbeiternehmer Platz genommen hatten. Sie unterhielten sich über die politischen Verhältnisse, wobei einer der Herren das niedliche Eingeständnis machte: Ich mache jetzt gar nichts mehr; ich esse und trinke gut und die Arbeiter im Betriebe überlasse ich ruhig sich selbst. Wenn man sieht, wie sie sich streiten, wie sie uneinig sind, dann hat man seine helle Freude. Jetzt sie nur ruhig sich die Köpfe zerfeilen. Wenn sie sich vollständig aufgegeben haben, dann kommt wieder unsere Zeit. Dann ist alles wieder beim alten und wir sind die Herren.“ Die unabhängige „Leipziger Volkszeitung“ spricht die Hoffnung aus, die Arbeiterschaft möge hieraus die richtige Lehre ziehen. Will sie vergessen machen, daß sie an der Uneinigkeit der Arbeiterschaft schwere Mitschuld trägt?

### Die Schwierigkeiten im Fernspreche

Gegenüber den Klagen über die Mängel im Fernsprecheverkehr erfahren die „P. P. N.“ von zuständiger Stelle: Die Postverwaltung ist sich der Mängel und Schwierigkeiten im Fernsprecheverkehr vollkommen bewußt; es ist aber zu berücksichtigen, daß jetzt vor Weihnachten der Fernsprecheverkehr eine Arbeit zu bewältigen hat, die noch größer ist als die sonstige. Dabei hat der Fernsprecheverkehr gegenüber der Zeit vor dem Kriege eine noch größere Steigerung aufzuweisen, als die übrigen Verkehrsorganisationen. Es handelt sich um eine Steigerung von 50 Prozent im Verkehr Berlins und anderer Großstädte. (Dresden z. B. 240 000 tägliche Verbindungen gegenüber 140 000 vor dem Kriege). In den hohen Kosten scheidet eine rasche Besserung. Ein Fernspreche, das im Frieden 100 000 Mark kostete, kostet jetzt 4 Millionen. Eine Fernsprecheleitung Berlin—Bln kostet heute 6 Millionen. Dabei bestehen ungefähr 10 000 solcher Fernleitungen.

### Aus Glas-Lothringen

Mühlhausen, 14. Dez. In gesonderten Bezirkssitzungen nahm am vergangenen Sonntag die elsass-lothringische Sozialdemokratie zur dritten Internationalen Stellung. Die sozialistische Oberlothringische versammelte sich im Kurzaal in Mühlhausen; es waren 69 Delegierte aus 41 Sektionen anwesend. Vor Eintritt in die eigentlichen Verhandlungen beschloß die Konferenz einen Protest gegen die Verteilung und Hinrichtung der Volkskommissäre in Ungarn und gegen die Verteilung der Frau Veron durch das Schurkengericht des Departements Moselle wegen einer Rede in Saargemünd anlässlich des elsass-lothringischen Generalkongresses zu drei Monaten Gefängnis; die aus dem Gefängnis in die Freiheit zurückgeführten Parteisekretäre Heisch und Werz werden von der Versammlung ganz besonders begrüßt.

### Pichtenstein

Romantische Sage von Wilhelm Hauff

(Fortsetzung.)

Der Wald nahm jetzt Georg und seine Schar auf; sie ritten still und vorsichtig weiter, denn Georg wußte wohl, wie schwierig es für einen Reiterzug sei, im Wald von Fußvolk angegriffen zu werden. Doch ungeachtet kamen sie auf das Feld heraus, das ihnen der Herzog bezeichnet hatte. Rechts über dem Wald hin wüdete die Schlacht. Das Geschrei der Angreifenden, das Schießen aus Donnerbüchsen und Feldstücken, das Wirbeln der Trommeln hallte schrecklich herüber.

Vor ihnen lag der Hügel, von dessen Gipfel eine gute Anzahl Kartäunen in die Reihen der Württemberger spielte; dieser Hügel erhob sich von der Seite des Wäldchens allmählich und Georg bewunderte, den schnellen Witz des Herzogs, der diese Seite sogleich erfaßt hatte, denn von jeder andern Seite wäre, wenigstens für Reiter, der Angriff unmöglich gewesen. Das Geschick wurde, soviel man von unten sehen konnte, nur durch eine schwache Mannschäft bedeckt, und als daher die Pferde ein wenig gerührt hatten, ordnete Georg seine Schar und brach im Galopp an der Spitze der Reiter vor. In einem Augenblick waren sie auf dem Gipfel des Hügels angekommen und Georg rief den bündischen Soldaten zu, sich zu ergeben.

Sie zauderten, und die Pfeisler, Sattler und Waffenschmiede von Stuttgart erparten ihnen die Mühe, denn mit gewaltigen Schreien hielten sie Helme und Köpfe durch, daß von der Bedeckung bald mehr übrig waren. Georg warf einen frohlockenden Blick auf die Ebene hinab seinem Herzog zu; er hörte das Freudengeschrei der Württemberger aus vielen tausend Reihen aufsteigen, er sah, wie sie fröhlich ordneten, denn ihre Hauptfeinde, die Feldstücke auf dem Hügel, waren jetzt zum Schweigen gebracht.

Aber in diesem Augenblicke der Siegesfreude gewahrte er auch, daß jetzt der zweite und schmerzere Teil seiner schnellen Operation, der Rückzug, gekommen sei; denn auch die Bündischen hatten bemerkt, wie ihr Geschick plötzlich verunstaltet sei, und ihre Obersten hatten alsobald eine Pfeisler gegen den Hügel aufbrechen lassen. Es war keine Zeit mehr, die schweren reitenden Feldstücke hinwegzuführen; darum befahl Georg, mit Erde und Steine ihre Mündungen zu verstopfen und sie auf diese Weise unbrauchbar zu machen. Dann warf er einen Blick auf den Rückweg; zwischen ihm und den Seinigen lag der Wald durch den Wald möglich, weil dann der Feind dieselben Schwierigkeiten zu überwinden hatte wie er. Aber seinem scharfen Auge entging nicht, daß ein arroker Haufe Bündischen

Rückwärts in den Wald zöge, um ihm den Rückzug abzuschneiden, und so sah er sich von dem Walde ausgeschlossen. Das große Heer des Bundes zu durchbrechen, sich mit hundertundsechzig Pferden durch Zwanzigtausend durchzuschlagen, wäre Tollkühnheit gewesen. Es blieb nur ein Weg, und auch auf diesem war der Tod gewisser als die Rettung. Zur Linken des feindlichen Heeres floh der Reiter. Am anderen Ufer war kein Mann von bündischer Seite; konnte er nur dieses Ufer gewinnen, so war es möglich, sich zum Herzog zu schlagen. Schon waren die Reiter des Bundes, wohl fünfhundert stark, am Fuß des Hügels angelangt; er plante an ihrer Spitze den Rückzug von Walburg zu erlösen; jedem andern, selbst dem Tod, wollte er sich lieber ergeben als diesem.

Drum winkte er den tapferen Württembergern nach der feindlichen Seite des Hügels hin, die zum Reiter führte. Sie trübten; es war zu erwarten, daß unter zehn immer acht zurück würden, so sah er diese Seite, und unten stand zwischen dem Hügel und dem Fluß ein Haufen Fußvolk, das sie zu erwarten schien. Aber ihr junger, ritterlicher Führer schlug das Wasser auf und zeigte ihnen sein schönes Anlitz, aus welchem der Mut der Begeisterung sie anwehte; sie hatten ihn ja noch vor wenigen Wochen eine hohe Jungfrau zur Reide führen sehen, durften sie an Weib und Kinder denken, da er diesen Gedanken weit hinter sich geworfen hatte?

„Drauf, wir wollen sie schlagen!“ riefen die Pfeisler. „Drauf, wir wollen sie hammers!“ riefen die Schmiede. „Ammmer drauf, wir wollen sie lederweich klappen!“ riefen ihnen die Sattler nach. „Drauf, mit Gott, Merid für immer!“ rief der hochherzige Jüngling, drückte seinem Noß die Sporen ein und floh ihnen voran den heißen Hügel hinab. Die feindlichen Reiter trauten ihren Augen nicht, als sie den Hügel heraufkamen, die verwegene Schar gefangen zu nehmen, und sie schon unten, mitten unter dem Fußvolk, erblickten. Wohl hatte mancher den lächeln Milt mit dem Leben bezahlt, mancher war mit dem Noß gestürzt und in Feindes Hand gefallen, aber die meisten sah man unten tapfer auf das Fußvolk einbauen, und der Helmbusch ihres Anführers wehte hoch und mitten im Gedränge. Jetzt waren die Reihen des Fußvolkes gebrochen, jetzt drängten sich die Reiter nach dem Reiter — jetzt — setzte ihr Führer an und war der erste im Fluß. Sein Pferd war stark und doch vermochte es nicht, mit der Last seines gemapneten Reiters gegen die Gewalt des vom Regen angeschwellten Stromes anzukämpfen, es sank, und Georg von Stuttgart rief den Männern zu, nicht auf ihn zu achten, sondern sich zum Herzog zu schlagen und ihn seinen letzten Gruß zu bringen. Aber in demselben Augenblicke hatten zwei Waffenschmiede sich von ihren Noßen in den Fluß geworfen; der eine sah den jungen Ritter am Arm, der andere ergriff

die Bügel seines Pferdes, und so brachten sie ihn glücklich ans Land heraus. Die Bündischen hatten ihnen manche Kugel nachgeschickt, aber keine hatte Schaden getan, und im Angesicht beider Heere, durch den Fluß von ihnen getrennt, setzte die lächne Schar ihren Weg zum Herzog fort. Es war unweit seiner Stellung eine Furt, wo sie ohne Gefahr übersehen konnten, und mit Jubel und Freudengeschrei wurden sie wieder von den Ihrigen empfangen.

Ein Teil des feindlichen Geschübes war zwar durch diesen eben so schnellen als verwegenen Zug Georgs von Stuttgart zum Schweigen gebracht worden, aber das Verhängnis Merids von Württemberg wollte, daß ihm seine lächne Waffentat zu nichts mehr nützen sollte; die Kräfte seiner Leute waren durch die immer erneuerten Angriffe des an Zahl weit überlegenen Feindes endlich völlig erschöpft worden; die Landsknechte hielten zwar mit ihrem gewöhnlichen kriegerischen Feuer aus, aber ihre Anführer hatten sich schon genötigt gesehen, sie in Kreise zu stellen, um den Andrang der feindlichen Kavallerie abzuwehren; dadurch war die Linie hin und wieder unterbrochen, und das Landvolk, das man durch eilige Verfassungen nicht zu kriegerern hatte machen können, füllte nur schlecht die Lücken aus. In diesem Augenblicke wurde dem Herzog gemeldet, daß der Herzog von Bayern Stuttgart plötzlich überfallen und eingenommen habe, daß ein neues feindliches Heer in seinem Rücken am Fluß heraufziehe und kaum noch eine Viertelstunde entfernt sei. Da merkte er, daß er an diesem Tage sein Reich zum zweitenmale verloren habe, daß ihm nichts mehr übrig bleibe als Flucht oder Tod, um nicht in die Hände seiner Feinde zu fallen. Seine Begleiter rieten ihm, sich in sein Stammeschloß Württemberg zu werfen und sich dort zu halten, bis er Gelegenheit fände, heimlich zu entkommen; er schaute hinauf auf jenes Tal herababwärts, wo der Enkel ihrer Erbauer den letzten verzweifeltsten Kampf um sein Herzogtum kämpfte. Aber er erlöschte und deutete sprachlos hinauf, denn auf den Türmen und Mauern dieser Burg erschienen rote, glänzende Fackeln, die im Morgenwind spielten; die Ritter blühten schärfer hin, sie sahen, wie die Fackeln wuchsen und größer wurden, und ein schwärzlicher Rauch, der jetzt an vielen Stellen aufstieg, zeigte ihnen, daß es die Flamme sei, welche ihre glühenden Panzer liegend auf den Finnen aufgesteckt hatte. Württemberg brannte an allen Ecken und sein unglücklicher Herr sah mit dem greulichen Lachen der Verzweiflung diesem Schauspiel zu. Jetzt bemerkten auch die Heere die brennende Burg. Die Bündischen begrüßten diese Flammen mit einem Freudengeschrei, den Württembergern entkam der Mut, es war ihnen, als sei dies ein Zeichen, daß das Bild ihres Herzogs ein Ende

(Fortsetzung folgt.)











**Bergheim, 15. Dez.** Genosse Kurtz-Grieggen hat am letzten Sonntag Bericht vom Parteitag in Baden-Loden. Eingehend behandelte Genosse Kurtz sämtliche Punkte, die zur Verhandlung standen, u. a. den Bericht des Parteiverbandes, ebenso die Stellung der Genossen Grumbach, Esai Bed und Dr. Krons, ebenso auch die Stellungnahme des Parteitages zu den gestellten Anträgen, insbesondere denen von Dietz. Die Versammlung dankte dem Genossen Kurtz für seine inhaltreichen Ausführungen durch lebhaften Beifall. Die Versammlung hätte besser besucht sein dürfen.

**Wietzheim, 15. Dez.** Kommenden Sonntag, 19. d. M., findet im Gasthaus zum „Hirsch“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Entlassung des Vorstandes, 4. Wahl des Gesamtvorstandes, 5. Wünsche und Anträge. In Anbetracht der Wichtigkeit der Versammlung ist es Pflicht jedes Genossen, pünktlich zu erscheinen. Zur Kontrolle betr. Zahlung der Beiträge wird gebeten, die Mitgliedsbücher mitbringen zu wollen.

**Gemeindepolitik**

— **Freiburg, 10. Dez.** Die Erbohrung einer Thermalquelle im Freiburger Stadtgebiet war gestern Gegenstand einer kurzen Besprechung im Bürgerausschuß. Vor etwa 1/2 Jahren trat ein norddeutscher Antengänger, ein Herr v. Lepel, an maßgebende Persönlichkeiten der Stadtverwaltung mit der Behauptung heran, er habe durch die Püschelkette auf dem Freiburger Stadtgebiet das Vorhandensein einer Thermalwasserader festgestellt, dazu gab er eine ziemlich genaue demische Zusammensetzung des warmen Wassers an. Es kam ein Vertrag mit Herrn v. Lepel zustande, wonach sich die Stadt verpflichtete, an der Umgebung des Bororts Winterstal bis zu einer Tiefe von 150 Meter nach dem warmen Wasserlauf Bohrungen anzustellen, sollten die Bohrungen von Erfolg begleitet sein, so hatte v. Lepel auf eine Vergütung von 80000 M Anspruch, im Falle nichts gefunden wird, auf weit weniger. Die Bohrungen sind bis zu 132 Meter Tiefe geführt, aber noch ist nicht die geringste Spur eines warmen Wasserlaufs zu entdecken. Auch die von Herrn v. Lepel vermutete Gesteinsformation im Bohrgebiet ist nicht ausgefunden worden. Keine Gesteine scheinen recht zu behalten, welche von vornherein das Vorhandensein einer Thermalquelle als eine trügerische Spielerei, als eine nutzlose Geldverschwendung bezeichnen.

**Aus dem Lande**

**St. Leon bei Wiesloch, 12. Dez.** Mit voller Befriedigung kann der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Ortsgruppe Grumbach auf den am letzten Sonntag stattgefundenen Theaterabend zurückblicken. Schon nach 8 Uhr war nicht einmal ein Stuhlpaß zu erhalten, sodas sehr viele wieder umkleben mußten. Das Drama „Die Waffen an der“ von Peter v. Sutter verdient aber auch wirklich ein volles Haus. Nicht unerwähnt soll auch das herrliche Caratenspiel „Die Entführung des Dromas“ lag in den Händen von Herrn Meiger. Auch die Komödie des Musikregiments hatte sich in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt und für einen guten Teil zum schönen Gelingen der Veranstaltung beigetragen. Auf vielseitigen Wunsch soll das Stück noch gegeben werden, näheres wird nach bekannt gegeben.

**Oberrambach, Samstag, 18. d. M.,** abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Hirsch“ eine Versammlung des Sozialdem. Vereins statt, wozu sämtliche Mitglieder und Parteifreunde, besonders auch die jugendlichen Arbeiter eingeladen sind. Wegen wichtiger Tagesordnung ist es Pflicht, daß alle erscheinen.

**St. Leon bei Wiesloch, 15. Dez.** Beim Dörfchen wurde der 17jährige Sohn des Gen. Linders A. Wagner von einem stürzenden Stamm getötet.

**Selbtsberg, 15. Dez.** Ein auffallender Vorfall trat sich am Dienstag mittags in und vor der Unterstadt an. Der frühere Polizeikommissar Dr. Kuge, dem bekanntlich der einjährige Monat das Recht zu Vorlesungen abgeprochen werden war, erschien in der Universitäts-Eingangshalle und schlug am Schwertzen Brett einen Protest gegen seine Absetzung an. Er hielt dabei eine aufreizende Sprache an die Studenten an und forderte sie auf, jeden niederkniefälligen, der seinen Protest abreißen sollte. Als nun ein Student den Aufschlag abtrifft, kam es zu einem heftigen Aufruhr zwischen Dr. Kuge und dem betriebsamen Studenten, bei dem es nicht ohne beleidigende Schmähungen und Tätlichkeiten abging.

**Tilsit, 16. Dez.** Auf dem hiesigen Bahnhof glitt der Kaufmann Heinrich Römer aus Ragnit bei der Einfahrt eines Zug's aus, wurde überfahren und getötet.

— **Vom Schwarzwalde, 15. Dez.** Von nur geringem Schneefall sind auch auf dem Schwarzwalde die recht hübschen Kältegrade des Vormittags begleitet. Vom höchsten Gipfel, dem Feldberg, wurden 20 Zentimeter Schneehöhe gemeldet, für Mitte Dezember will das nicht viel besagen. Es ist eine seit Jahrzehnten kaum einmal beobachtete Erscheinung, daß die Hüpen des Feldbergmassivs, wie in diesem Jahre, bei Beginn des Dezember noch völlig schneefrei waren. In der letzten Schneehöhe von 20 Zentimeter übertrifft der Feldberg die übrigen Schwarzwaldberge noch um ein Bedeutendes, denn Walden, Blauen und andere Gipfel sind bisher nur mit einem dünnen Schneeflock bedeckt worden.

**Schulreform und Jugendberberge**

Zu diesem für alle Kreise äußerst wichtigen Thema veröffentlicht in der Zeitschrift „Die Jugendberberge“ Nr. 10 des 6. Heftes die Redaktion einen interessanten Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen:

Die Schulreform der Bestrebungen haben bekanntlich durch die neue Reichsverfassung einen Teil ihrer Forderungen erfüllt bekommen. Es kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, die große Reformbewegung in ihren Einzelheiten einzuräumen zu unterziehen. Es sei nur an die Selbstverwaltung der Schule durch Eltern- und Lehrerräte erinnert. Auch auf dem Gebiete der Fortbildungsschule sind ähnlich wichtige Punkte zu verzeichnen, bei denen anstelle der Elternräte Schülerräte treten. Diese nach den bisherigen Erfahrungen recht verschieden zu beurteilenden Schülerräte haben neuerdings in Hamburg anlässlich der Verhandlungen des Entwurfs über die Verfassung der Gewerks- und Fortbildungsschulen ihrem Aufgabenkreis einen neuen Inhalt gegeben. In einer Schülerversammlung wurde ein Gesetzentwurf angenommen, der dem Schulausschuß als Aufgabe auch die Einsetzung und Unterhaltung von Jugendheimen (Tagesraum mit Lesesaal) und Jugendberbergen stellt.

Aus allem dürfte ersichtlich sein, wie tief auch in der Schulfrage unsere Forderungen nach Jugendberbergen behandelt werden und wie sehr der J. Vorsteher aneres Bestandes, Lehrer Schürmann, hat heute mit seiner Forderung: Jede Schule müsse eine Jugendberberge haben! Recht hat. Denn die meisten Schulgemeinden unserer Forderung indifferent gegenüber; wer es tut, tut es nicht als dem unter der Leitung. Unsere bisherigen Vorläufer, die Herren Lehrer, aber sollten nicht bis heute auch in den Elternräten und Schulausschüssen für unsere Forderungen werden und eintraten.

Jede Schule kann heute eine Jugendberberge einrichten, jede Schule kann der Forderung des 2. Deutschen Reichsjugendberbergesatzes auf Schaffung von Ferienberbergen (Bänke über einander oder in ein anderes Zimmer gestellt, dafür Strahlfad. und Wolldecken hinein) entsprechen!

Niemand anders, denn unsere Elternschaft selbst ist am meisten interessiert, das Jugendberbergen durch gemeinsame Hilfe nicht nur zu fördern, sondern auch das Unwesen beim Wandern zu bekämpfen! Alles Wanderspielzeug läßt sich nur durch reiche Scheidung und reifliches Organisieren der nicht Vermöglichen Brandmarken! Nur Eltern, deren Kinder so wandern und in den Jugendberbergen des Verbandes befristeter Jugendberbergen überlassen, haben Gewähr, daß ihrer Kinder Jugend sich rein und wahr gestaltet.

Auch das Fernwandern und der Ferienaufenthalt von Kindern wird so erweitert und vertieft werden. So viele, viele Ferienkinder, denen Ferien bisher nichts mehr war, als die Langeweile zwischen Klassenarbeiten, können Land und Leute und dadurch mehr kennen lernen, als ihre Eltern ihnen bieten können. Und sie werden den Eltern danken, solche Ferienkinder, die mit ihrem Erleben Sonne und Lachen ins graue Stadthaus bringen!

Es war schon erwähnt, daß viele Elternvereine und Schulvereine für ihre Schule so ein Heim errichten wollen, für ihr Heim arbeiten, sammeln, bauen. Aber warum nur für eure Schule, warum nicht allgemein, warum nicht Antei an allen gemeinsamen Jugendberbergen?

Der Weg führt den meisten, trotzdem vielen der Eltern- und Lehrerräte durch ihre parteipolitische Stellungnahme gerade auf diesem Gebiete ein gewisses weites Ziel gesetzt ist. Es müßte daher m. E. Aufgabe unseres Verbandes sein, den Teilgemeinden Richtlinien und hilfreiche Hand zur Mitarbeit zu bieten.

Technische Schwierigkeiten dürfte es für Dauerberbergen nur in Bezug auf Baumfragen nur bei einigen Schulen geben. Es müßte aber auf alle Fälle eine Ferienberberge in der bereits oben erwähnten Art eingeführt werden. Der Verband oder seine Kreisvereine hätte die Materialfrage zu lösen, die Schulgemeinden durch ihre Parteilichkeit und als Verwalter die Anschaffung der Ferienberge selbst, zu welchem Zweck auch die Schülerarbeit herangezogen werden könnte. Ein harmonisches Gelingen muß hier beschloßenes und dringendes Jugendbedürfnis befriedigen.

Und um ein solches Hand-It es sich hier. In der Stadt Hamburg belägen zur Zeit etwa 6 Ferienberbergen mit ca. 60 Betten und ca. 75 Strahlfäden. Diese wohnen in der offenen Sommerkassette handig liegt, so daß beinahe ebenso viele Anmeldungen abgelehnt werden müßten. Da an dem Ferienberberge alle Vorzüge befreit sind — dem Reichsbund sind alle anderen, sowie norddeutsche funktionell r. stofflicher, proletarischer Art, sowie zahlreiche Kommunen und Verbände angeschloßen. — müßte auch die Forderung in Stadt und Land durchführbar sein!

Lehrer und Eltern sollten Hand in Hand mit der Jugend nach auf dem Gebiete helfen!

Meinen Aufsatz möchte ich schließen mit dem Wunsche, daß er anregend wirken möchte, dem Jugendberbergesatz neue Wege, neue Möglichkeiten zu seinem Ausbau zu zeigen, die ferneren Stellen oder Hindernisse zeigen, diese beseitigen und das Werk aufbauen!

Ankunft in offen die Jugendberberge betreffenden Angelegenheiten erteilt bereitwillig die Geschäftsstelle des Reichsjugendberbergesatzes in der deutschen Jugendberberge, Freiburg i. Br., Weichstr. 20.

**Aus der Stadt**

**Karlstraße, 17. Dezember.**

**Ein Reibbild**

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Mein Tochterchen ging heute die Leinwandhausagen aufbauen; sie besitzt die Leinwand; An die Leinwandhausagen bei Knopf tritt eine ganz einfache Leinwand; Ich habe Frau und verlangt die größte und schönste Puppe zu sehen. Sie wird ihr geschenkt. Auf die Frage nach dem Preis erbat sie die Antwort: 165 M! Sie kauft die Puppe und geht ein Stückchen weiter. Was kostet die Puppenstange? 300 M! Sie kauft sie für ihr aber zu groß und zu unhandlich zum Tragen. Sie kauft schließlich eine kleinere für 120 M! Dem hatte eine elegant gekleidete Frau zugesehen. Sie fragt die Kaufende, ob sie vom Lande sei. Das wird bejaht. Auf die Frage: woher? erbat sie die Antwort: von Nordheim. Darauf antwortete die Dame: „Sie vom Lande können sich das leisten; wir, die wir in der Kaiserstraße ein großes Schuhwarengeschäft haben, können so etwas unseren Kindern nicht kaufen.“ (Sie selbst kauft dann eine kleinere Puppe). „Die Leinwand der Stadt müssen es eben auch machen wie wir“ (oder so ähnlich) sagte die Frau vom Lande und verabschiedete dann, daß die geäußerten Sachen zu ihrer Schwester in der Amalinstadt gebracht werden, damit sie die Kinder nicht sehen. Unsere kleine ging dann mit ihrer Freundin zu Tisch, um auch dort umhauen zu halten. Diefelbe Frau kommt auch dort in und kauft eine Puppenstange mit 2 Puppen für die Kinder ihrer Schwester, wie sie sagt. Der Preis wird auch nicht niedrig gewesen sein. — Müßliche Bauerntinder!

**Gegen das Kriegskinderspielzeug**

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit betreibt jetzt in Deutschland sorgfältig wie in allen übrigen der angeschloßenen 22 Ländern eine energische Antikriegskampagne gegen Herstellung, Kauf und Verkauf von Kriegskinderspielzeug und Kriegserziehung durch Lesung und Vorträge. In allen Städten werden Flugblätter in Massen aufgegeben verteilt, die gegen die Wahl solcher Geschenke Propaganda machen. Die Kinder- und Jugendbücherleher sowie die Spielwarenfabrikanten wurden auf die gefährliche Strömung aufmerksam gemacht und ihnen im eigenen sowie im Interesse der Kontinente bezw. Spielwarenfabrikanten empfohlen, bei der Einleitung ihres Lagers für den Weihnachtswinter bei anderen geeigneten Lesematerial und Spielzeug vorzunehmen, das naturgemäß in entsprechend höherem Maße Nachfrage erfahren wird.

Die Verkehrsverhältnisse mit dem Borort Müppurr verschlechterten sich immer mehr. Ist es nicht die Albtalbahn, die Verkehrsverhältnisse einführt, dann bemüht sich die Stadtverwaltung, mit jenen Vergünstigungen aufzuräumen. So konnten z. B. die Müppurrer Bewohner, welche Inhaber von Monatskarten waren, bis August ds. Js. infolge des Gemeinschaftstariifs mit der Straßenbahn bis Marktplatz oder Hauptpost oder Kapellenstraße wohlweise mit ein und derselben Karte fahren. Von August ab wurde diese Vergünstigung aufgehoben mit der Begründung, daß großer Mißbrauch damit getrieben worden sei, indem Karlsruher Einwohner solche Monatskarten lösten, um billiger als mit Straßenbahnfahrkarten Monatsstrecken befahren zu können. Anstatt nun von jedem Monatskarteninhaber der Lösung seiner Karte einen Ausweis darüber zu verlangen, ob er in Müppurr wohnt — und damit wäre ein Mißbrauch durch Stadtbewohner ausgeschlossen gewesen — dürfen die Müppurrer nur noch ein in der vorstehend angeführten Karte besitzend. Verschiedene Einwohner von Müppurr haben sich neuerzeit zusammengeschlossen, um gegen die Verschlechterung beim Stadtrat anzukämpfen und auch erst kürzlich wandten sich dieselben an den Stadtrat, um gegen die schlechten Verkehrsverhältnisse, wie Zugverspätungen, erneut zu protestieren und die Einführung des alten Rechts für die Monatskarten zu verlangen. Aber die Bemühungen waren bisher erfolglos, da sich der Stadtrat ablehnend verhielt.

Bei dieser Gelegenheit sei auch das Straßenbahnamt auf einen Mißstand hingewiesen, der sich jeden Tag vollzieht. Kommt nämlich die Albtalbahn an der Endstation Reichstraße an und zu gleicher Zeit auch die Straßenbahn, so kommt es sehr oft vor, daß die Straßenbahn an der Haltestelle beim Albtalbahnhof keinen Halt macht, sondern einfach, sobald die Fahrgäste der Albtalbahn, welche auf die Straßenbahn wollen, das Nachsehen haben. Diese Mißsichtlosigkeit verschiedener Straßenbahnbediensteten bringt es dann mit sich, daß die Albtalbahnfahrergäste 10 Minuten, ja sogar eine Viertelstunde warten müssen, bis ein Straßenbahnwagen der gewünschten Strecke kommt. In der Hauptsache werden Arbeiter und Beamte, welche doch pünktlich an ihren Arbeitsstellen sein sollten, in Mitleidenschaft gezogen, was doch auch die betreffenden Straßenbahnbediensteten bedenken sollten. Hoffentlich tragen diese Herren dazu bei, daß die Fahrgäste der Albtalbahn in Zukunft von der Straßenbahn nicht als Menschen milderer Rechts behandelt werden.

**Naturfreunde, Gau Baden.** Die Ortsgruppen Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Forstheim und Gröningen wollen das neue Nachrichtenblatt bei G. u. Goble, Karlsruhe, Schützenstr. 37 a. h. o. n. lassen. (Siehe Vereinsanzeiger.)

(\*) Die Ortsgruppe Karlsruhe und Umgebung vom Bunde erkrankter Krieger hielt am vergangenen Sonntag im Gasthaus zum „Goldenen Adler“ ihre übliche Monatsversammlung ab, die wohl zu den reichsten des Jahres gezählt werden darf. Herr Richter Dr. O. H. R. Notar hier, ein edelstimmiger Rhetor, hatte die Liebenswürdigkeit, den zahlreich erschienenen Kriegsgenossen durch Vortrag verschiedener Proben aus den Werken des oberbayerischen Volks- und Dichters Karl Stieler, dem bei uns wenig bekannten Dichter und Volksschriftstellers einige Freunde zu erwerben. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den überaus wohlklingenden Darbietungen. Herrlein Baum, sowie die Herren Wagner und Herr Rietz unterhalten mit sinnvollen und wohlgeleiteten Liedern und Klavierkonzerten. Es sei auch an dieser Stelle den Rhythikern der warmen Dank ausgesprochen. Die Weihnachtsfeier der Kriegsgenossen findet verschiedene Gründe wegen erst am 9. Januar statt.

Die Ortsgruppenleitung ist reich und noch: Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wurde, sind in der Stadt verschiedene Damen und Herren mit Sammeln tätig. Es dürfte sich in diesem Falle um Schmindele handeln, da von uns aus niemand zur Sammlung aufgefordert noch verpflichtet worden ist. Die uns zugehenden Gaben bitten wir dirft in die Leitung der Ortsgruppe Herrn Hauptl. Köhler, Melandthofstr. 2, gelangen zu lassen.

**Karlsruher Künstler-Puppenspiele.** Hoff sind die Puppenspiele, schon auf den Wachsen der alten Reichstadt Frankfurt wurde ihnen geläufig. Jahrzehlang haben die spielenden Puppen ihr hütteres Treiben ruhen lassen. Doch Kaiser und seine Schar sind nicht zu läuten, deutscher Volksschmerz ist nicht totzukriegen. Diese erste kleine Aufgabe schließt wider das Karlsruher Puppenpieltheater, das in der Markgrafenstraße 49 (Ecke des „Goldenen Kopf“) seinen Kunstbetrieb aufgedrungen hat. Was hier geschehen wird, ist beste Qualitätsware auf dem Gebiete der Puppenspiele. Bisher gibt das bekannte Märchen „Der Froschkönig“ über die Dreier. Wie wissen nicht, was wir mehr loben müssen, die Ausarbeitung selbst, die Szenarie oder die Ausstattung und präzise Bewegung der Puppen. Alles ist gleich vorzüglich, die Puppen bewegen sich mit kaum erregender Gestalt, überall ist bewundernswürdige Kunstfertigkeit zu verzeichnen. In Band 1, daß der Verkauf der kleinen und großen Kinder kein Ende nehmen wollte. Die Hauptdarsteller der Spiele, die Herren Johannsen Deiningger und Kunstmalers Eichrodt und die übrigen Mitwirkenden können stolz sein auf das gelungene Werk. Morgen Samstag abends 8 Uhr ist Uraufführung von „Tausende“, ein Weihnachtszaubermärchen von Herrn Deiningger in 4 Akten. Außerdem ist jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag Vorstellung. Der Besuch kann bestens empfohlen werden, freudige Kinderherzen sind der Erfolg des selben und wer wollte unseren darstellenden Kindern die Gelegenheit, echte wahre Freude genießen zu können, verjagen?

Die Relativitätstheorie Einsteins mit dem Interittel „Raum — Zeit — Stoff — Welt“ war der Gegenstand, der eine verhältnismäßig zahlreiche Besucherzahl am Mittwochabend in den Eintrachtsaal lockte, um Dr. Rudolf Lamme, Hirsch hierüber zu hören. Dank einer ausgedehnten physikalisch geschulten einführenden Darstellungsweise des geschätzten Referenten kam das Publikum, dem die Lichtbilder eine wertvolle Unterstützung waren, dann auch auf seine Rechnung, insofern es ihm darum zu tun war, in populärwissenschaftlicher Form ein Bildnis in der Richtung der Einsteinschen Theorien zu bekommen. Aus diesem Zwecke heraus konnte der vorzügliche Interpret darauf hinweisen, daß es nicht richtig ist, daß man die Relativitätstheorie nicht ohne höhere mathematische Kenntnisse versteht, indem er — im Rahmen seiner Ziele — ausgehend von den Relativitäten der klassischen Physik die Einsteinschen Gedanken über die Relativität des Raumes absolut annehmenden Raumes und der Zeit leidenschaftlich entwickelte. Ins Philosophische hinübergreifend, konnte schließlich der Redner aus dieser Erkenntnis der Relativität aller Dinge ableiten, welche eine Grenze allem menschlichen Fortschritt stellt: die Tatsache, die das Menschengeschlecht zu der Bescheidenheit zwingen sollte, die schon die Tugend des alten großen Sokrates war.

**Hausfrauen, verlangt nur**

**Dr. Deffer's Backpulver** — das altbewährte





**Na. Milchversorgung.** Ein wesentliche Veränderung in der Milchzufuhr nach der Stadt Karlsruhe ist im Laufe der verfloßenen Woche nicht eingetreten. Die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen des Hauptliefergebietes der Stadt hat sich weiter ausgedehnt. Die verfügbaren Milchporträte gestatteten an die Versorgungsberechtigten der Meise B in der abgelaufenen Woche nur jeden zweiten Tag Milch auszugeben. — Doch die Maul- und Klauenseuche die Milchlieferung sehr ungenügend beeinflusst, wird niemand bestreiten wollen, aber die Hauptursachen der schlechten Milchablieferung dürften wohl irgendwo anders zu suchen sein.

**Daluta-Bericht vom 16. Dezember**

Die Morf notierte heute in der Schweiz ca. 8.85. Ausgabung Holland notierte etwa 23.8 per Schw. Fr. Ausgabung Schweiz notierte etwa 11.88 per Schw. Fr. Ausgabung England notierte etwa 267.8 per Schw. Fr. Ausgabung Frankreich notierte etwa 4.36 per Schw. Fr. Ausgabung New York notierte etwa 73.75 per Dollar.

**Wasserstand des Rheins**

Stauterinsel 18; Rühl 125, ref. 2; Magau 274, gef. 2; Mannheim 151, gef. 3 Zentimeter.

**Vereinsanzeiger**

Reinfrunde von Baden. Die Ortsgruppen Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Forstheim und Erdingen werden ersucht, die neuen Nachrichtenblätter abzugeben. 7042

**Landtag.** (Sozialdemokr. Verein.) Sonntag, 19. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr im Parteilokal Versammlung. Vollständiges Erscheinen erwartet 7040 Der Vorstand.

**Briefkasten der Redaktion**

Q. Q. 10. 1. In Sachen der Poststellung ist nichts zu machen, sie müssen bezahlen. 2. Die Aufschlüsse lassen Sie am besten vom Land-Bezirksamt Karlsruhe, Kreisstraße, unterfragen, wo berichtigte Sachverhältnisse liegen sind. 3. Wann haben Sie die letzte Anfrage an uns gerichtet?

Schriftleitung: Georg Schöpflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Adel: für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindeviertel, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Revueiten Hermann Winter: für Aus der Stadt, Gemeindefachliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Kiste: für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe

**Wetterwarte des Badischen Landeswetterwarte vom 17. Dezember 1920**

In großen Teilen Deutschlands sind unter der Einwirkung aus den über Südeuropa lagernden Tiefdruck gestern noch weitere leichte Schneefälle eingetreten. Am Abend und in der Nacht ist es teilweise zur Aufhellung und damit zu kräftigem Frost gekommen. In Karlsruhe waren heute früh 12 Grad Kälte zu verzeichnen. Eine Veränderung der Witterung steht nicht bevor. — Voraussichtliche Witterung bis Samstag nacht 12 Uhr: Teilweise noch wolfig, einzelne Schneefälle, starker Frost.

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe**

**Eheaufgebote.** Otto Albinus von Durlach, Elektroingenieur hier, mit Margareta Naas von hier. Karl Ettlinger von hier, Kaufmann hier, mit Flora Baum von Neudorf. Adolf Fröh von Eidesheim, Kupfer alda, mit Martha Gerhardt von Forstheim. Martin Eisler von Durlach, Dipl.-Ing. in Baden, mit Emilie Dübber von Waldshut. Franz Kampenacker von Freiburg, Kandidat der Rechts- und Staatswissenschaften hier, mit Elisabeth Zuchner von Freiburg.

**Eheschließungen.** Eduard Krumanec von Wien, Bismarck hier, mit Wilhelmine Wiffinger von hier. Wilhelm Weber von hier, Schneider hier, mit Friederike Rossmann von Neudorf. Adolf Weibel von Durlach, Hauptlehrer in Neudorf, mit Sophie Studer von Durlach. Paul Zieger von Durlach, Kaufmann in Neudorf, mit Anna Wörfer von Berlin. Wilhelm Weidt von hier, Zeichner hier, mit Erna Gannes von Neudorf. Arthur Loh von Durlach, Mechaniker hier, mit Mathilde Weich von Saarburg. Friedrich Springer von Durlach, Friseur hier, mit Pauline Dipp von hier. Thimotheus Held von Durlach, Maschinenarbeiter hier, mit Karolina Hipp, geb. Haiges, von Donaueschingen.

**Todesfälle.** Hermann Wagner, Chemiker, Rührmann, alt 88 Jahre. Margarete, alt 1 Jahr 1 Monat 11 Tage, v. Gustav Steinbach, Schlosser, alt 8 Monate 17 Tage, v. Friedr. Burkhardt, Bohrmeister. Theresie Geyrin, alt 69 Jahre, Witwe von Walter Geyrin, Schneidermann. Wolfgang, alt 3 Monate 25 Tage, v. Gg. Scheiberg, Buchbinder. Frieda Grimm, alt 41 Jahre, ledig, Hauskälterin. Christiana Rittmann, alt 74 J., Witwe von August Rittmann, Schuhmacher. Fritz Grege, Chemiker, alt 48 Jahre.

**Rich. Kittel**  
Uhren, Gold- u. Silberwaren  
Am Stadtpark 1  
Telephon 2640  
Ecke Zöllnerstrasse, Hauptbahnhof  
Grosse Auswahl in mod. Wanduhren Standuhren.  
Reparatur-Werkstätte.

**DRUCKSACHEN**  
ALLERART  
für Behörden, Handel u. Gewerbe sowie privaten Bedarf liefert in geschmackvoller u. preiswerter Ausführung in Schwarz- und Buntdruck

**Buchdruckerei „Volksfreund“**  
Karlsruhe Geck & Cie. Luisenstr. 24

**Zu den Festtagen**  
empfehle:  
Kaffee gebr. Kaffee Schokolade in allen Breiflagen  
Strafßg. Lebkuchen Stück 1.80  
Tee in div. Packungen  
Div. Paired Dose 0.50  
Lebkuchen, alt, rot  
1/2 St. 21.50  
Kognak, feinsten Weizenbrand 1/2 St. 5.00  
St. Franz. Kognak  
Bergschmitt 1/2 St. 4.45  
Kirsch- und Zwetschgenwasser  
Feinste Liköre:  
Kud, Kimmell, Pfefferminz, Vanille, Curacao, Anisette, Cherry-Brand.  
Für die 7021

**Für Vereine Tanzlehrer**  
empfehle  
unübertragbare Tanzkontrollen, Tombola-Lose, Kottillon-Orden, Eintritts-Karten, Diplome etc.  
**Bernhard Müller**  
Papierhandlung  
Karlsruhe, Kaiserstr. 235  
Telephon 5366.

**Ich zahle**  
die besten Preise für Meider, Schuhe, alt u. neu, Wäsche, Lumpen, Papier, Sägen, alte Leinwand etc.  
J. Kiesel, W.-u. Verlags-geschäft, Hohenstraße 35.

**Gänse-Lebern**  
kauft fortwährend und zahlt die höchsten Preise  
**Carl Pfeifferle**  
Erdringenstr. 23.  
Lodenmantel, Anzug, neu, in toller Figur, billig abzugeben.  
7041  
Schützenstr. 15, 4. St.

**DER GROSSE ERFOLG**  
unseres  
**BILLIGEN MANTEL-VERKAUFS**  
hat uns veranlasst, noch weitere Posten zu erwerben, die wir zu den bisherigen **außergewöhnlich NIEDRIGEN PREISEN** verkaufen.  
Nützen Sie diese Gelegenheit für Ihre Weihnachtsinkäufe!  
**Geschw. KNOPE**  
Sonntag, den 19. Dezember von 12 - 6 Uhr geöffnet.

**EINLADUNG**  
für Sonntag, den 19. Dezember zum  
**Weihnachtskonzert**  
des  
**Musikverein Karlsruhe**  
(Gewerkschaftsorchester)  
im **Apolla-Saal**  
Anfang 7 Uhr Gut geheizt  
Leistiges, sehr originelles Programm  
Eintritt 2 Mk. Eintritt 2 Mk.

**Karl Timens**  
Färberei u. chem. Waschanstalt  
leisere mustergetreue Arbeit  
bei mässigen Preisen:  
Marienstr. 19/21 Kaiserstr. 66  
Telephon 2633 d. Marktplatz.

**Gänselebern**  
kauft und zahlt höchste Preise  
Fa. W. H. Kaiser,  
Karlstr. 14.

**Eier!**  
La Kalkeier  
Eckel  
Wart 3.-  
sowie sämtliche  
**Bach-Artikel**  
empfehle  
**Budherer**  
Durlach, Allee 30  
Publizist. 1  
Gewerbl. 10  
Humboldtstr. 22  
Marienstr. 33  
Schützenstr. 37  
Wagnerstr. 17  
Fährwegstr. 19/21  
Durlachstr. 56  
Kaiserstr. 10  
Kaiserstr. 40  
Bürgerstr. 6  
Goethestr. 23  
Kaiserstr. 9  
Hohenstr. 21.

**Bruchtaler Anzeigen.**  
**Kartenausgabe**  
am Samstag, den 18. Dezember 1920, von 8 bis 12 Uhr vorabtags, an die Duhngasse 5 bis einhundert 2.  
3800  
Nachmittags findet keine Kartenausgabe statt.  
Am Montag, den 20. Dezember 1920, Kartenausgabe an diejenigen Versorgungsberechtigten, die veranlagt haben, ihre Karten rechtzeitig anzugeben.  
Bruchtal, den 17. Dezember 1920.  
Kommunalverband Bruchtal-Stadt.  
Kartenausgabestelle.

**Diastatter Anzeigen.**  
**Lebensmittel-Verteilung**  
für die Zeit vom 17. bis 23. Dezember 1920.  
1. Auslands-Bücher: eine kleine Sendung der G. L. Walter im freien Verkehr aus Pfund zu 31.- Mk.  
2. Auslands: an den 3 Verkaufsstellen Weiterverkauf im freien Verkehr aus Pfund zu 10.- Mk.  
3. Konsumgüter: von heute mittag ab in sämtlichen Geschäften an deren Kassen die Lose zu 10 Mk gegen Vorlegung der Brotausweise und Abgabe der 3 Lose Nr. 3, 1 und 2 Personen erhalten 1 Lose, 3-5 Personen erhalten 2 Lose, 6 und mehr Personen erhalten 3 Lose, ungenutzte Lose ohne eigenen Quotenwert sind ausser Acht.  
4. Einleger: bei Herrn. Krieg gegen Vorlegung der Brotausweise erhält jede Person 1 Los zum Werte von 1.00 Mk., heute und morgen für die Brotausweise Nr. 1-1800.  
Montag und Dienstag für die Nr. 1801 bis 3700.  
5. Am Montag, den 21. ds. Mts. wird verkauft: Weinmischgüter, Koffein u. Pfund gegen Abgabe der Zeitskarte Nr. 4, Preis aus Pfund 3.70 Mk.  
Preis für die Ablieferung der Karten 30. Dezember 1920. 3381  
Die Verkaufsstellen erhalten den Ruder am Montag, den 20. ds. Mts., vormittags von 8-12 Uhr aus unserem Lager, Hauptstr. 4, Erdgeschoss, im Lager.

**Konzertilber 250-Mandoline . 125-Gitarre . . . 180.-Laute . . . 303.-**  
bei Wälthaler  
Furtstr. 14, Karlsruhe



# Weihnachts-Geschenke!

## Kleiderstoffe

Schotten, doppeltbreit für Kinderkleider Mtr. 32.50  
 Mohair, doppeltbreit in schönen Farben, Mtr. 42.50  
 Cheviot, reine Wolle, doppeltbreit, Mtr. 72.00  
 Serge, reine Wolle, für Kostüme u. Kleider Mtr. 85.00  
 1. Posten  
 Voile-Batist weiß Meter best. 110/115 cm br. 32.50

## Damen- und Herren-Regen-Schirme

Große Auswahl  
 145.— 115.—  
 95.— 58.—

## Damenwäsche

Damen-Taghemden langweite m. Hohlsaum 39.50  
 Damen-Taghemd mit bestickter Passe od. mit Stick u. Banddurchzug 47.50  
 Damenbeinkleid weiß m. Sticker od. Hohlsaum 35.00

## Herrenwäsche

Normal-Herren-Hemden 64.00 52.00 42.00  
 Normal-Herren-Mosens 48.00 39.00 26.00  
 Herrenhosen mit eingew. Futter 48.00 42.00 35.00  
 Garnituren f. Herren, Hose und Jacke . . . 85.00  
 Einsatzhemden macco 65.00 57.00 49.50

## Taschen-Tücher

Damen-Batisttücher m. Feston Madeira Imit. St. 7.50  
 Damen-Batisttücher m. gestick. Ecke St. 6.75 5.25  
 Damen-Batisttücher mit Hohlsaum St. 7.95 6.25  
 Damen-Batisttücher m. bunter Kante St. 4.75 4.50  
 Herren-Tücher mit bunter Kante St. 7.50 6.75  
 Buchstaben-Tücher mit bunter Kante St. 6.25  
 Herren-Tücher, weiß Linsen m. bunt Kante St. 9.50  
 Herren-Tücher, weiß . . . St. 8.75 7.50 6.50

## Warme Haus-Schuhe

Pfls- u. Leders.  
 f. Damen 25.75  
 f. Herren 29.75  
 Damen - Kameelhaar-Stoff - Einschlag - Schuhe 37.50

Kaffeesevice weiß Porzellan 45.00  
 Kaffeesevice mod. Dekor 120.00 85.00 75.00  
 Speiseervice für 6 Personen, 23 teilig mit modernem Blumen dekor. 450.00 385.00  
 Brotkörbe m. f. Blumendek. u. Gold 29.75 24.50  
 Brotkörbe f. lackiert, . . . St. Mh. 5.50  
 Gebäckkasten f. lack. m. mod. Dek. St. 17.50  
 Brotkasten weisslack m. Blumendek. St. 55.00  
 Küchenwagen . . . Stk. 75.00, 65.00 55.00  
 Kaffeemöhlen Holz. et. Werk 49.75, 45.— 39.75  
 Wandkaffeemöhlen gutes Werk, verschied. Ausführungen . . . 75.— 64.50

# Herm. Schmoller & Co.

19084



## Karlsruher Fußball-Verein

Schirmherr:  
 Prinz Max v. Baden.  
 Geschäftsstelle:  
 Karlstr. 6. Tel. 4846.

Samstag, 18. Dezbr.  
 abends 7 Uhr  
 im Eintrachtsaal

## Weihnachts-Feier

mit Konzert,  
 Gabenverlosung  
 und Ball.  
 Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Sonntag, 19. Dezbr.  
 I. u. A.H.-Mannschaft  
 Propagandaspiel  
 in Kehl.

II.-IV. Mannschaft  
 auf unserem Platz  
 Verbands-Spiele  
 gegen

Beierthum II-IV  
 1/23, 1 u. 1/211 Uhr.

## Ganzledern

werden fortwährend zu den allerbilligsten Tagespreisen angekauft. S. Dör, Karlstraße 12, 2. Stod. 6171

## Gummimäntel

neu, Ledermantel, warme Wintermäntel u. Mäntel, gute Arbeitsanzüge, neu u. getr. 200—250 Stk. einige blaue u. schio. Stoffe u. Kleider, Joh. Bam.-Beize, äußerst billig abzugeben. Gfienweinstraße 32 II. bei Ugelrab. 6980

Fährt „er“ oder „sie“ Rad, dann als das Beste zu Weihnachten:

# Philag-Lichtmotor

Stets kostenloser, eigener Strom. Antrieb an der Felge, nicht am Pneus.  
 Fein elektrisch!  
 Dazu das Billigste.

Zu haben in allen Fahrradhandlungen.  
 PHILIPPS A.-G. FRANKFURT A.M., RÖDELHOFIM.  
 Gratis und frei: Drucksache „J. 11/103“

## F. C. Frankonia Karlsruhe e.V.

Sportpl. Durlach, Allee  
 Straßenbahn-Haltestelle am Schlachthof.  
 Lokal und Geschäftsstelle im Schlachthof.  
 Telefon 3637.

Samstag, 18. Dez.  
 2 Uhr nachmittags  
 II. Schülermannsch.

3 Uhr nachmittags  
 I. Schüler-Mannsch.  
 gegen  
 Südster-Schüler

Sonntag, 19. Dez.  
 Südster  
 I., II. und III.  
 gegen  
 Frankonia  
 I., II. und III.

Beginn 1/2 3, 2/1, bezw. 1/2 11 Uhr.

4. und 5. Mannschaft vormittags 1/2 9 und 1/2 10 Uhr

Mitglieder haben nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten freien Eintritt. 7029

## Badisches Landestheater.

Freitag, den 17. Dezember 1920. 3362

## Fidelio

Anfang 7 Uhr. M. 14.40 Ende 1/10 Uhr.

Im Landestheater. Spielplan v. 18. bis 28. Dezember. Sa. 18. zum erstenmal: „Der kleine Muck“, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern mit Vor- und Nachspiel (nach einem Märchen von Wilhelm Hauff) von Erika Grube-Lörcher 5 (7.—). So. 19. „Die toten Augen“ 6 1/2 (17.—). — Mo. 20. Volksbühne E 7 „Zar und Zimmermann“ 7 (12.— nur Stehplätze vorhanden). — Di. 21. „Der Troubadour“ 7 (14.40). — Mi. 22. „Der kleine Muck“ 4 1/2 (7.—). Do. 23. „Der kleine Muck“ 4 1/2 (7.—) Sa. 25. „Parsival“ 4 (25.—). — So. 26. „Parsival“ 4 (25.—). — Mo. 27. nachm. 2 Uhr „Der kleine Muck“ (7.—), abends 7 Uhr „Neunzehnhundert neunzehn“ (12.—). — Di. 28. „Madame Butterfly“ 7 (14.40).

Im Konzerthaus. So. 19. „Die goldene Eva“ 7 (11.—). — Di. 21. Volksbühne G 6 „Heimgfunden“ 7. — Sa. 25. „Neunzehnhundert neunzehn“ 6 1/2 (11.—). — So. 26. „Heimgfunden“ 6 1/2 (11.—).

Umtausch der Vorzugskarten und Verkaufrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag den 18. Dezember, nachmittags 1/2—5 Uhr, allgemeiner Verkauf von Montag, den 20. Dezember an. Am Freitag, den 24. Dezember ist die Vorverkaufskasse am Nachmittag geschlossen.

## Volksbühne.

Im Konzerthaus.  
 Freitag, 17. Dezember G 5 Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr  
 Heimgfunden. 3363

## Klein's Tabake

befriedigen in Qualität und Preisen.  
 Bezugsquellen durch Klein's Tabakfabriken o. H.-G. 3002  
 Walldorf, B. 272

## Zum Weihnachtsbedarf

empfehle  
 Tisch-Bestecke,  
 Taschen-Messer, Scheren,  
 Rasier-Garnituren und Rasier-Messer mit pr. eigenem Hohlschliff.  
 Hch. Tintelott, Hohlschliffmeister.  
 Durlach: Amalienstr. 43. — Tel. 4182.

## Kaufe Pelz-Waren

in nur bester Kürschnerverarbeitung kaufen Sie am billigsten  
 Erbprinzenstr. 3, am Rondell-Platz.  
 J. Neumann, Kürschner.

## Reichhaltiges Lager in

## Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Neuanfertigungen sowie Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.  
 Friedr. Widmann, Juwelier  
 Kaiserstr. 112 Tel. 3376 6744  
 Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen.

## Welt-Kino Kaiserstr. 133.

Telephon Nr. 5438.

Heute und folgende Tage! Das Doppelschlagprogramm!

# JUDEX

V. Teil (Das Erwachen. Wenn das Herz spricht.) 4 Akte!  
 Ständig sich steigende Spannung!  
 Außerdem! Der große amerikanische Detektivschlager  
 Geheimnisvolle Gewalten.  
 4 Akte. (7031) 4 Akte.

## Städt. Ausstellungshalle

Die Städt. Beteiligungsstelle verkauft ihren Vorrat in fertiger

# Männer-Kleidung

zu wesentlich ermäßigten Preisen.

Männeranzüge Serie I . . . 275.—  
 „ „ „ II . . . 375.—  
 „ „ „ III . . . 475.—  
 Männerhosen einfarbig und gestreift . . . 79.—  
 Männerarbeitsbosen blau . . . 69.—  
 Männermäntel (Wolfe) . . . 250.—  
 Männerstrickwesten warm grauwooll . . . 54.—  
 Männerhemden warmer wollgemischter Erntot . . . 52.—

## Verkauf an Jedermann!

Verkauf täglich ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 1/2 5 Uhr nachmittags in der neuen Städt. Ausstellungshalle, gegenüb. Festhalle, Eingang Gartenstraße. 3368

## Diwans

neu, von 650 RM. an.  
 D. Köhler, Schützenstr. 25.

## Gebrüder Scharff

Für die Festtage empfehlen wir folgende Waren zu den billigsten Konkurrenzpreisen:

- Mandeln
- Rosinen
- Korinthen
- Mischobst
- Feigen
- Vanillezucker
- Backpulver
- Natron
- Gewürze
- Chokolade
- Bonbons
- Lebkuchen
- Kaffee
- Kakao
- Tee
- Malzkaffee
- Milchschußspeise
- Kakao-Milchschußspeise
- Radolf-Nährmehl
- Schweizer Kindermehl
- Büchsenmilch
- Gemüse-Konserven
- Büchsenfleisch
- Haferflocken
- Maisgrieß
- Tapioka
- Erbwürste
- Nudeln
- Maccaroni
- Marmelade
- Schweine-schmalz
- Speiseeett
- Kokosfett
- Estol
- Margarine

7024

## PRAKTISCHE

# Weihnachts-Geschenke

Normalhemden  
 Einsatzhemden  
 Flanellhemden  
 Unterhosen  
 gestr. Westen  
 Tuchwesten einzel  
 Socken, Sweaters  
 — Dauer-Wäsche

Kragen, Krawatten  
 Hülsen, Stücke, Vorhemden, Manschett.  
 Hosenträger  
 Kragenschoner  
 Wollschals  
 Garnituren 2- u. 3-teilig  
 in allen Formen

## Hosen in allen Preislagen

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge  
 Ulsters, Bozener Mäntel, Pelerinen  
 Bleyie's Knaben-Anzüge u. Sweaters  
 Große Auswahl. Billige Preise.

August Schindel jr., Durlach Hauptstr. 88.  
 Am Sonntag vor Weihnachten bis 5 Uhr geöffnet.

## Volkshandlung der sozialdem. Partei befindet sich Adlerstr. 16



### Billige Weihnachts-Preise!

- Wintermäntel aus flauschartigen Stoffen . . . 145.— u. 95.—
- Wintermäntel aus guten Diagonalstoffen . . . 325.— u. 225.—
- Wintermäntel aus reinwoll. Flauchstoffen . . . 475.— u. 325.—
- Astrachanmäntel, Mohair, ganz gefüttert . . . 695.— u. 495.—
- Mantelkarder, moderne Karos . . . . . 235.— u. 145.—
- Mantelkarder aus reinwollenen Stoffen . . . 575.— u. 395.—
- Tanz- und Gesellschaftskleider, Crêpe de chine 750.— u. 475.—
- Seldene Strickjacken in vielen Farben . . . 395.— u. 275.—
- Wollene Strickjacken, neue Formen . . . . . 295.— u. 195.—
- Seldene Mäntel, imprägniert . . . . . 550.— u. 495.—
- Rips- und Covercoat-Regenmäntel . . . . . 350.— u. 295.—
- Flanellblusen, hell und dunkel . . . . . 58.50 u. 49.50
- Wollene Blusen in schönen Streifen . . . . . 95.— u. 78.50
- Morgenkleider, Velours und Lammfell . . . 175.— u. 125.—

**M. Schneider, H. Kahl**  
 Erbrinzenstr. 31      Ludwigplatz

### Pfannkuch & Co

Am letzten Sonntag  
vor Weihnachten

sind unsere Stadtgeschäfte  
von 11 Uhr vormittags  
bis 1 Uhr nachmittags  
und von 1/3 Uhr nach-  
mittags bis 6 Uhr  
nachmittags

### geöffnet.



**Künstl. Blumen**  
Blätter und Bestandteile  
**W. Sims Nachf.,** Kreuz-  
straße 4.

### Weihnachts-Geschenk

## Fidelitas-Bier

Rechtzeitig bestellen      7080  
**Brauerei Schremp-Prinz** — Telefon Nr. 12.

Grosse Auswahl  
Schlafdecken  
Jacquarddecken  
Kamelhaar-  
decken  
halbwollene u. wollene  
Bereddecken  
— Lagerbestand lohnend.  
**Arthur Baer**  
Kaiserstraße 133.  
1 Treppe hoch  
Eingang Kreuzstraße.



Ein passendes  
**Weihnachts-Geschenk**  
ist eine Kiste  
**Fidelitas-Bier**  
Rechtzeitig bestellen      7080  
**Brauerei Schremp-Prinz** — Telefon Nr. 12.

Violinen  
Cellos  
Gitarren  
Sauten  
Mandolinen  
etc.

Mund- u. Zieh-  
Harmonikas  
echte Wiener etc.  
in prima Ausführung  
**Fritz Müller**  
Musikalienhandlung,  
Musikinstrumente  
Kaiserstr., Ecke Waldstr.

1. Athl. Sport-Klub  
**Germania**  
Sportfreunde  
Karlsruhe.  
Sonntag, den 19. Dezbr.  
nachmittags 2 Uhr  
findet im Lokal unsere ordent-  
liche  
**General-  
Versammlung**  
statt. Um zahlreiches Erschei-  
nen wird gebeten. Anträge  
sind beim 1. Vorsitzenden ein-  
zureichen.  
Der Vorstand.

### Juwelen- und Uhrenhaus

**Oscar Kirschke, Karlsruhe**  
Kriegsstrasse 70      Tel. 4180      Am alten Bahnhof.  
Grösstes Haus kuranter Ware.

### Beste Gelegenheit für den Weihnachtbedarf!



### Trauringe

in 14 und 8 Karat Gold, moderne Fassung, ohne Lötfluge  
Preis Mk. 150.—, 250.—, 300.—, 400.— und 480.—  
Ferner:

Ketten, Nadeln, Ohringe, Armbänder, Collier,  
Manschetten-Knöpfe, Broschen, Ringe  
in Gold, Silber u. Double, in grösster Auswahl, billigste Preise.

**Brillant-Schmuck:**  
Ringe, Collier Nadeln, Ohringe, sehr vorteilhaft.

Bestecke, erste Fabrikate, moderne Muster, billigste Preise.

Armbanduhen in Gold, Silber, Tulla, Double, die neuesten Muster  
ausserst billig.

Weckeruhren . . . M. 45.—      Mod. Regulateure  
Kleinreisewecker M. 75.—      14 Tg. Geh- u. Schlagw. M. 250.—  
Küchenuhren . . . M. 85.—      Große Salonuhren  
14 Tg. Gong-Schlagw. M. 350.—

Grosse Auswahl in mod. Hansdielenuhren, Preis 1600-2000.  
Deutsche Ankeruhren 65.—, 55.—, 45.—.

Schweizer Anker- u. Zylinder-Uhren 150.—, 120.—, 95.—.

Für den Weihnachtstisch:  
Damen-Uhren mit Kette und Etui 100.— Mk.

Bekannt für solide Ware — Reelle Bedienung — Billigste Preise

Intern. Bund der Kriegssopfer Deutschl.  
Dritgruppe Karlsruhe.  
Zentr.-Verb. der Zivi beim Deutschland  
Dritgruppe Karlsruhe.  
**Einladung.**  
Am 19. Dezember findet in der Schwer-  
schützentruppe, Kaiserstraße 13/16, unsere  
Kinder-Bescherung und Gaben-Verteilung  
statt.  
Mitwirkende:  
Arbeiter-Gesangverein Kassalla.  
Sponsor: Herr Binnthaler.  
Wünscht die Herren Begeger und Konrad.  
Wir laden hiermit alle unsere Mitglieder nebst  
Angehörigen sowie Freunde und Spender für  
unsere Sache herzlich ein.  
Anfang 8 Uhr.      Ende 11 Uhr.

### Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich  
**Kanarienvogel**  
Tag- u. Lichtsänger, auch  
andere Sing- u. Ziervogel.  
Papageien, Prakt. Vogel-  
käfige, Aquarien, Zier-  
fische (Bestes Vogelutrer).  
**L. Jäger, Karlsruhe**  
Zoolog. Handlung, Amalienstraße 22.

### Altmetalle:

Kupfer, Rotguss, Messing, Zinn,  
Blei, Zinn, Lager-Metalle  
kauft laufend      6172

### J. Chimowiz, Karlstraße 20.

### Silvester-

## Scherzartikel

**Pakuv, G. m. b. H.**  
Kaiserstr. 14 a      Teleph. 5755.

**Joh**  
bin  
raffert  
mit  
Kaffee-  
Klinge  
**Guerrahn**  
Überall erhältlich.  
Vertreter in Karlsruhe:  
Herrn J. Weiss  
Scheffelstrasse 49.

Große Auswahl in  
**PELZEN**  
jeder Art  
besonders  
Alaska-Fuchs  
Blau-Fuchs ::  
Kreuz-Fuchs  
Solide Verarbeitung  
Billige Preise.  
Nur  
**Zirkel 32**  
1 Treppe hoch  
**W. Lehmann**  
Sonntag, den 19.  
von 11 bis 6 Uhr  
geöffnet.

### Sparkochherde

in emailierter und lackierter Ausführung,  
kombinierte Kohlen- u. Gasherde, Gas-  
Back- und Grill-Apparate, Hotellerde  
und Spülmaschinen-Einrichtungen, Lager  
in Kupfer-Wasserschiffen und Neuan-  
fertigung nach Massanfertigung.  
**Holherd-  
fabrik Karl Eiseiser**  
Inhaber: E. Koepfer.      6036  
Herrenstr. 44, Karlsruhe i. B.      Tel. 4931.

### Dallfarben — Lackfarben

schneltrocknend — gebrauchsfertig  
für Anstriche aller Art  
**Maier-Artikel**  
vorteilhaft      4734  
im Farbengeschäft, Waldstraße 15,  
beim Colosseum.

### Friedrichsbad

Das städtische      3349  
ist ab Freitag den 17. Dezember 1920  
wieder geöffnet.

### Zerrissene Strümpfe

werden wie neu hergerichtet  
Preis per Paar 1 Mark.  
**Gerwig-Sicafe 8, 3 Treppen.**

**Gänselebern**  
werden fortwährend zu  
den allerhöchsten Tages-  
preisen angekauft.  
K. Meiser,  
Kreuzstraße 20, II. Stod.

**Gänselebern**  
werden fortwährend zu  
den allerhöchsten Tages-  
preisen angekauft.  
G. Mees, geb. Stürmer  
Erbrinzenstr. 21, II. St.

**Pfannkuch & Co**  
Neue  
**Gemüse-  
Konserven**  
feinste  
Schnittbohnen  
1 Pfund-  
Dose Mk. 4.—  
Tomatenpüree  
1 Pfund-  
Dose Mk. 5.—  
**Pfannkuch & Co**

**V. HEUPEL, Stock- und Schirmfabrik**  
Vertrauenshaus      Gegründet 1857      G. m. b. H.  
Fabrik: Herrenstraße 46  
Verkaufs-Filiale:  
Kaiserstr. 201  
Empfehle zu  
Weihnachts-  
Geschenken

**Regenschirme**  
Sonnenschirme und farbige Entout-as, Stockschirme und Spazierstöcke.  
Nur frische Ware. Reparaturen u. Ueberziehen. Billigste Preise

### Dauerwäsche

weiss u. farbig, in allen Formen  
und Weiten, mit la Stoffeinnage,  
kalt abwaschbar  
sowie  
Hosenträger  
Krawatten  
Manschettenknöpfe und sämtliche  
Herrenmodeartikel empfiehlt als  
praktisches Weihnachts-Geschenk  
Dauerwäsche-Spezialgeschäft u. Herrenmode-Artikel  
**Andr. Weinig jr.**  
KARLSRUHE      Tel. 5476      Kaiserstr. 40.

**Pfannkuch & Co**  
Christann-  
Schmuck  
Wunder-  
Kerzen  
Baumkerzen  
Kerzenhalter  
**Pfannkuch & Co**